

Literatur: JbL. 1902, 35 f. (Büchel); Mooser A., Bündner Monatsblatt 1923, 323 ff.; Hist. Biogr. Lexikon d. Schweiz V. Bd., 445, VII. Bd. 145.

- 1 Zu Pitschi vgl. die Angaben in der Urkunde 1408 März 15. Anmerk. 5.
- 2 Zu Unterwegen vgl. die Angaben in derselben Urkunde wie oben Anmerk. 4.

40.

1408 März 15.

Bischof Hartmann, Graf von Vaduz, schlichtet einen Streit um die Noval-Zehnten in Triesen zwischen Graf Rudolf VII. von Werdenberg-Sargans, Lehensherr der Pfarrkirche in Triesen, und dem Pfarrer von Triesen, Ulrich Pitschi, beide als Kläger gegen Heinrich von Unterwegen.

Wir Hartman von Gottes Gnaden / Bischoúe^d ze Chúrⁱ veriehend vnd Thún Kúndt^e meniglichem mit ver- / kúndt diss offen Briefes^f von der Zúesprúch wegen, so vnser^h lie - / ber vetter Graf^s Rúdolf von Werdenberg Lenherr² vnd herr / Vlrich Pitschi⁵ Kilcher der Kirchen ze trisen^k von der jeczgenan- / ten kirchen wegen^a ze trisen^{k3} ze ainem Theil^v hant gehept zúe dem / frommen vesten haintzen^h von vnderwegen⁴ dem andern Theil^v / vmb den Zehenden von allem neúgerút^m vnd núbrúch, die in / dem kirchspelⁱ ze trisen^{k3} gelegen, vnd gemacht sind, vnd / hinanthin wider gemacht werdent, das die vorgen / beid theil^v lieplich vnd frúntlich^l von wegen derselben nú / gerút^m vnd núbrúch mit vnserem^h gúten^s willen vnd gúnt / willentlich vnd mit wolbedachtem mútⁿ mit úbein^b - / kommen sind, als hienach an diesem^h gegenwertigen Brief^f / verschrieben^o ist. Jtem der vorgenant^o herr Vlrich Pitschi^{r5} vnd all sein nachkommen Kirchen^c ze trisen^{k3} in namen^s der- / selben Kirchen súllent^t nú vnd hernach ewklich^u gút^s Recht / han Inzenement vnd zemostent ainem dritten tail^v vnd den / vorgenannten Haintz^h von vnderwegen⁴ die zwen tail^v alles Wein- / zehenden. Er Kom^w von núgerút^m oder núbrúch^x, die iecz gemacht sind, oder hernach gemacht werdent, alder /

von altem winzehenden^y, vnd súllent^t der vorgent h a i n t z - ^{h4} / vnd sin² Erben zúe allen andern^a Zehenden, das nit Winze - /hent^y ist, es sig^b Korn fench,⁶ füli, gens vnd zu^c allerley / fruchten Klein vnd grossen Zehenden, wie die genant / sind, recht han^d zúe dreÿen Tailen vnd herr v l r i c h p i t s c h i ⁵ / vnd sin² nachkommen Kirchren ze t r i s e n ^{k3} allein zúe einem / vierten tail, als^h vormals^e von alter herkommen ist, das / och diss vorgent täding vnd ainung dester bas^h Krafft hab / vnd vest blib, nú vnd hienach ewklich^u bestaten wir obgescriben Bischoff H a r t m a n ¹ für vns^h vnd vnser^f nachkommen / diss täding vnd ainung mit aller der Krafft, so wir als^h / ein Bischoúe^d vnd och als ein Lehenherr der vorgens^g Zehenden / soll vnd mag vnd wellent vnd mainent, das es ewklich^u // Also, als^h vorgeschriben ist, vest vnd stetiⁱ beliben^k on^l meniglichs^m / Jrrung vnd widerred, vnd haben och ze úrkúnd^e aller vorge - / schribn ding vnser^h eigen Jnsigel lassen henkenⁿ an disen^b Brief^f. / Wir Graf^s R u d o l f ^o v o n W e r d e n b e r g ² bekennent^v vnd ver - / iehent dass^p diss vorgent täding mit vnserm^f gúten^s willen / beschehn ist, vnd lobent es für vns^f vnd vnser^f Erben als^h / Lehenherren der vorgen kirchen vest vnd stätⁱ ze halten / vnd nimmer darwider ze thüend. dess och wir zú^c mehrer / sicherheit vnser^f eigen^a Jnsigel gehenkt^q hand für vns^f vnd / vnser^f Erben, vnd och herren v l r i c h p i t s c h i n ⁵ kirchenherr^r der / vorgenannt kirchen. Jch vorgenanter v l r i c h p i t s c h i n ze disen / zeiten kircher^c ze T r i s e n ³ vergich och, das die vorgenante / Täding mit meinem gúten^s willen beschehen^t ist, dess zu^c / vrkund han ich mich verbúnden vnder dess Edlen, woler - / bornen mins Gnädign herren Graf^s R u d o l f s v o n W e r d e n - / b e r g ² Jnsigel, wan^u ich aigens Jnsigel nit han. Jch ob - / genanter H a i n c z v o n v n d e r w e g e n ⁴ bekenn^v vnd vergich / och, das alles, so an diesen^h brief^f geschrieben ist, also / mit meinem gúten^s willen vnd Gúnst beschehen ist, vnd / loben vnd verhaiss mit vrkúnd^l diss Briefs^f für mich / vnd all mein^w Erben diss obgeschriben täding vnd ainung / vest vnd stätⁱ ze halten nú vnd hernach, vnd darwider / nimmer ze tünd^x, dess ze gúts^s vnd warer sicherheit^v so han ich / mein Eigen Jnsigel offennlich für mich vnd mein Erben / gehenkht an diesen Brief.^{8f} Diss beschach vnd ward vnd ist / dieser^h brief^f geben am Donnerstag in der vasten vor / dem Sonntag, als man singet oculi mei. etc.⁷ Jn dem / Jar da man zalt von der Gebúrt Jesú Christi / vierzehenhúndert Jahr vnd darnach in dem achtenden Jahr.

Übersetzung

Wir, Hartmann, von Gottes Gnaden Bischof von Chur,¹ verkünden jedermann mit Urkund dieses öffentlichen Briefes, dass wir im Betreff der Klage, die von unserem lieben Vetter Graf Rudolf von Werdenberg² als Lehensherr und Herr Pfarrer Ulrich Pitschi⁵ in Triesen³ eines Theils gegen den frommen und beständigen Heinz von Unterwegen⁴ zum andern Teil, wegen des Novalzehnten in der Pfarrei Triesen — und zwar wegen des gegenwärtigen und zukünftigen Novalzehnten — beide Teile lieb und freundlich in diesen Belangen mit unserem guten Willen und unserer Gunst freiwillig und wohlbedacht verglichen haben, wie es hienach im gegenwärtigen Brief festgehalten ist. Danach sollen der vorgenannte Pfarrer Ulrich Pitschi⁵ und alle seine Nachfolger in Triesen im Namen der Triesner Kirche, jetzt und später, für ewig in gutem Recht den dritten Teil des Weinzehnten und der vorgenannte Heinz von Unterwegen⁴ zwei Drittel des Weinzehnten, der auf gereutetem Land oder auf Neubrüchen wächst, die jetzt schon bearbeitet werden oder später gereutet werden oder vom alten Weinzehnten kommt, einsammeln und treten. Auch sollen der vorgenannte Heinz⁴ und seine Erben, was den übrigen Zehnt betrifft, zu Recht haben — ausser dem Weinzehnten — von Korn, Hirse,⁶ Füllen, Gänsen und von allerlei Früchten, von Kleinen und Grossen Zehnten, wie sie aufgezählt sind, drei Teile und Herr Ulrich Pitschi⁵ und seine Nachfolger als Pfarrer von Triesen³ allein ein Viertel, wie das von alters her so ist. Damit auch der vorgenannte Schiedsspruch und die Einigung desto mehr Kraft habe und fest und stet bleibe jetzt und für alle Zukunft, genehmigen wir, obgenannter Bischof Hartmann¹, für uns und unsere Nachfolger diesen Schiedsspruch und diese Einigung mit aller Kraft, die wir als Bischof und auch als ein Lehensherr über die vorgenannten Zehnten haben. Es soll und möge so bleiben, und wir wollen unbedingt, dass es ewig so, wie beschrieben, fest und stet bleibe, ohne jemandes Irrung und Widerred. Und wir haben auch zu Urkund aller der oben genannten Dinge unser eigenes Siegel an diesen Brief hängen lassen. Wir, Graf Rudolf von Werdenberg², bekennen und versprechen, dass der vorgehende Schiedsspruch mit unserem guten Willen geschah. Wir geloben für uns und unsere Erben als Lehensherr der vorgenannten Kirche, den Spruch fest und stet zu halten

und niemals dagegen zu handeln. Dafür haben auch wir zur grösseren Sicherheit für uns und unsere Erben unser eigenes Siegel an den Brief gehängt; dasselbe tun wir auch für Herrn Ulrich Pitschi,⁵ Pfarrer der vorgenannten Kirche. Jch vorgenannter Ulrich Pitschi,⁵ gegenwärtig Pfarrer in Triesen,³ verspreche auch, dass der genannte Schiedsspruch mit meinem guten Willen geschehen ist; dessen zu Urkund habe ich mich unter das Siegel meines gnädigen Herrn des edlen und wohlgebornen Grafen Rudolf von Werdenberg² verbunden, weil ich kein eigenes Siegel besitze. Jch, obgenannter Heinz von Unterwegen,⁴ bekenn auch alles das, wie es in diesem Brief geschrieben steht. So ist es mit meinem guten Willen und meinem Einverständnis geschehen. Und ich gelobe sehr mit Urkund dieses Briefes für mich und all meine Erben, den eben genannten Schiedsspruch und die Einigung jetzt und später fest zu halten und dagegen nie zu handeln. Dessen zu guter und wahrer Sicherheit habe ich mein Siegel öffentlich für mich und meine Erben an diesen Brief gehängt.⁸ Dies geschah am Ausfertigungstag des Briefes, am Donners- tag in der Fasten, vor dem Sonntag, als man singt «oculi mei etc.»⁷, im vierzehnhundert und im achten Jahr nach Christi Geburt.

Abschrift C¹ Pfarreiarchiv Triesen, Kuvert 44; beglaubigte Abschrift, von «Peter Notorfer Not. Publ.» in Maiensfeld am 19. August 1670 bezeugt. Papier 33,5 x 20,5 cm. Unsere Abschrift stammt von einer weiteren («seren») Abschrift vom Jahre 1459 und ist in folgendem Text inseriert: «Jch Hans Rad frÿ Landtrichter zue Rankhweil Jn Müssinen bekenn / öffentlich mit diesem Brief vnd thün Kündt allermeniglichen, die Jn/ ansehen oder hören lesen, das Jch von Gnaden vnd Empfehlnüss dess / durchleüchtigen und hochgebornen fürsten vnd herren Sigmonds her- / czogen zúe Öesterreich, meines Gnädigen herren daselbs zue Rankh- / weil an der Reichs strass aúf heüt den Tag datum des Briefs an / offenem freÿem verbannem Landtgericht öffentlich zúe Gericht / gesessen bin, vnd kam alda für mich an offen verbannen freÿ Landtgericht, der vest Heinrich von Gütten berg, zeügt vnd liess durch / seinen erlopten fürsprechen vor mir in dem selben Landtgericht/ ein vrtail öffentlich lesen vnd verhören einen ganznen vnverser- / ten, vngepresthaften, Bergamenin Tädingsbrief mit dess hoch- / würdigen Fürsten oblicher gedächtnús Bischoff Hartmanns / weilent Bischoúe zúe Chúr, vnd dess wolgebornen Graf Rudolf / von Werden- berg seligen vnd des vesten Haintzen von vnder- / wegen anhan- genden Insiglen besiglet, vnd laút derselb Brief / von Wort zúe Wort also». (Es folgt die Urkunde) «Vnd do der vorgeschriben tädings Brief vor mir vnd/ offnem Landtgericht also gelesen vnd verhört ward, / bat vnd begert der ob- genant Hainrich von Güttenberg / durch den vorgenannten seinen

fürsprechen an vrtail / vmb zu fragen vnd zum rechten zu setzen, ob man Jm / sollich obgemeltn Briefs Jch billich gelouþlich widerum / geben solte mit dess vorign Landtgerichts anhangenden Jnsigel besigelt, Darumb fragt ich obgenannter / Landtrichter der vrthail vmb, vnd ward nach / meiner frag von gemainen rechtsprecheren ainhei - /liglich zue recht erkent, das man im dess vorgemelten / tädingsbrief billich widerumb geben solte, mit dess / vom Landtgerichts anhangendem Jnsigel besiglet, / vnd darumb so ist diss Vidimus mit vrtail geben / vnd mit dess Jeczigen Landtgerichts zue R a n k h w e i l // anhangendem Jnsigel mit vrtail besiglet (. doch mir / vnd meinen Erben ohnschädlich .) am Mitwochen nach / Sant Erasmus tag in dem Jar, da man zalt nach / der geburt Christi vierzehenhundert im Neüntem / fünfzigsten Jahre». (1459 Juni 6.)

«Da die sere Copia von dem wahren Ori/ginali von wort zue wort abgeschrieben / vnd demselbigen collationando gleich- / lautend erfunden worden, bezeügt / mein Notarii eigene Handvnderschrift. / Meýenfeld den 19. Aug. 1670. Peter Notorfer Not. Publ./ bekent wie obsteht.

Rückseite: «Copia vidimata / Eins Briefs, das / Neugereüt zue Tri- /sen betreffende. / (Cop)iert sub Lit. C»

A b s c h r i f t D¹ Pfarreiarchiv Triesen, inseriert im bruchstückhaften Urbar der Pfarrkirche und von St. Mamerten, 25 x 16 cm (Mappe 44): «Urbaria der Pfarrpfründ zue Trisen / úndt / St. Mamerten Caploneý daselbsten». *Die Abschriften wurden von Pfarrer M. Valentin von Kriss († 1692) angefertigt. Die hier in Frage kommende Abschrift ist mit folgenden Worten eingeleitet:* «Copia C / Copia vidimata betreffend einen Verglih / wegen Neügrüts zu Trisen./» (Zu Pfarrer Valentin von Kriss, vgl. JbL. 1902, 15 f., 35, 42 f., 64 ff., 80, 226 ff., (Büchel).

A b s c h r i f t D² ebenfalls im Pfarreiarchiv Triesen, Halblederband 21 x 17 cm. Zur Entstehung des Bandes und über den Copisten gibt die Einleitung Auskunft: «Anmerkungen. / So hiesige pfarrpfründ únd Pfarrey / zú trisen betreffen / Welche / theils áus den alten Blätteren so von / herrn Kammerer vnd pfarrer Valentin / von Kriss annoch vorhanden, theils / áuch durch mehrere Jahr her erfahren, / únd zú ferner Nachricht in dieses / Búch zú samen getragen als der- / mahliger pfarrer Christian Wenaweser / im Jahr 1781». (Zu Pfarrer Christian Wenaweser vgl. JbL. 1902, 81 ff., 99 ff., (Büchel).

Regesten: Im «Repertorium der im hochfürstlichen Schloss Hohen Lichtensteinischen Archiv Befindliche Docúmenten, acten úndt schariften» II, p. 15: «Copia Vidimus über den Vertrag des / Noval-Zehendten zú Triessen das vidimus / de dato 1459 der sogenandte Tädigúns - /brieff aber zwischen Hartman Bischoffen / zú Chúr, úndt Graff Rudolphen zú / Werttenberg gibt der Pfrúndt zú Triessen / den drittel weinzehendt, úndt den 4ten theil an / kornúndt allerley kleinzehendt / anno 1408». (Eintrag aus der ersten Hälfte des 18. Jahrhunderts. Regierungsarchiv, Vaduz). Kaiser, 206: «1416. Bischof Hartmann entscheidet einen Zehntstreit zwischen dem Pfarrer zu Triesen und Heinrich von Unterwegen». (Die Jahreszahl bei Kaiser kann nicht stimmen); KB. 262.

Literatur: JbL. 1902, 35 f., (Büchel); *Hist. Biogr. Lexikon d. Schweiz*
VII. Bd. 145.

<i>a</i>	<i>eingeflickt</i> .
<i>b</i>	<i>Strich durch das «b»</i> .
<i>c</i>	<i>sic!</i>
<i>d</i>	<i>Abschrift D¹ «bischoffe»</i> .
<i>e</i>	« <i>thüen khündt, vrkhünd</i> ».
<i>f</i>	« <i>brieff</i> ».
<i>g</i>	« <i>graff</i> ».
<i>h</i>	« <i>hainczen, haincz</i> ».
<i>i</i>	« <i>kürchspal</i> ».
<i>k</i>	« <i>trissen</i> ».
<i>l</i>	« <i>fründtlich</i> ».
<i>m</i>	« <i>Neügrüth, neügreüth</i> ».
<i>n</i>	« <i>müth</i> ».
<i>o</i>	« <i>verschriben</i> ».
<i>p</i>	« <i>vorgenanth, vogenant</i> ».
<i>q</i>	« <i>aigen</i> ».
<i>r</i>	« <i>Petsche</i> ».
<i>s</i>	« <i>nammen</i> ».
<i>t</i>	« <i>sollent nún</i> ».
<i>u</i>	« <i>Ewigklich</i> ».
<i>v</i>	« <i>theil</i> », <i>manchmal</i> « <i>thail</i> »; « <i>vorigen baid theil</i> ».
<i>w</i>	« <i>kom</i> ».
<i>x</i>	« <i>neübrüch</i> ».
<i>y</i>	« <i>weinzehendden, weinzehendt</i> ».
<i>z</i>	« <i>sein</i> ».
<i>a'</i>	« <i>anderen</i> ».
<i>b'</i>	« <i>sey</i> ».
<i>c'</i>	« <i>zúe</i> ».
<i>d'</i>	« <i>hann</i> ».
<i>e'</i>	« <i>vor mahl</i> ».
<i>f'</i>	« <i>vnnsseren, vnnss, vnnsser, vnsser</i> ».
<i>g'</i>	« <i>vorigen</i> ».
<i>h'</i>	<i>in der Abschrift D¹ jeweils zwei «ss»</i> .
<i>i'</i>	<i>Abschrift D¹ «steth, stäth»</i> .
<i>k'</i>	« <i>bleiben</i> ».
<i>l'</i>	« <i>ohn</i> ».
<i>m'</i>	« <i>meingkliches</i> ».
<i>n'</i>	« <i>hencken</i> ».
<i>o'</i>	« <i>Rudolff</i> ».
<i>p'</i>	« <i>das</i> ».
<i>q'</i>	« <i>gehenckth</i> ».
<i>r'</i>	« <i>Pitschi kircher ze dissen zeiten ze trissen vergich och,</i> <i>das . . . »</i>

s'	Abschrift D ¹	«güeten, güet».
t'	«	«beschechen».
u'	«	«wann».
v'	«	«bekhenn, bekhennent».
w'	«	«meine».
x'	«	«thüend».
y'	«	«sicherheit».
z'	«	«gebürth».

- 1 *Bischof Hartmann II., Graf von Werdenberg-Sargans-Vaduz (ca. 1360 – 1416), vgl. Diebold P., Hartmann II. von Werdenberg-Sargans zu Vaduz, Bischof von Chur, JbL. 1937, 101 ff. (mit weiterer Literatur).*
- 2 *Rudolf VII. von Werdenberg-Sargans (1380 – 1440), Dompropst in Chur. Der Besitz des Patronatsrechtes über die Pfarrkirche Triesen durch die von Werdenberg-Sargans kann als Hinweis auf die ehemalige Zusammengehörigkeit des montfortischen Gesamtbesitzes angesehen werden, (wie auch die Mannlehen noch lange nach der Teilung montfortischen Besitzes Lehen des Gesamthauses waren). In Triesen, dem wohl bedeutendsten Ort während des Mittelalters im liechtensteinischen Gebiet, besaßen überdies alle Montforter Hauptlinien Gerechtsame. (Vgl. die Hinweise Bilgeris, LUB. I/3, 27, 29, 31).*
- 3 *Zum Ortsnamen Triesen vgl. JbL. 1911, 109 (Ospelt).*
- 4 *Die von Unterwegen waren Dienstleute der Bischöfe von Chur, standen aber auch in einem Dienstverhältnis zu den Grafen von Werdenberg-Sargans. Die von Unterwegen besaßen ihre Burg zu Pagig im Churwaldnertal, Kreis Schanfigg. Vgl. JbL. 1902, 35, 150 (Büchel); LUB. I/1, 282 Anmerk. 5, 463, 476 ff.; LUB. I/2, 194, 197 (mit weiterer Literatur); LUB. I/3, 191 ff., 326 f., 369 f.; Hist. Biogr. Lexikon VII. Bd. 145. Vgl. Mohr v., IV., 308; Poeschel E., Burgenbuch, 264. Vgl. auch die Urkunde von 1407 Mai 28. in diesem Band.*
- 5 *Die Pitschi (Pitschen) stammen aus Graubünden (ital. Piccoli). Ulrich Pitschi liess sehr wahrscheinlich die Marienkapelle in Triesen renovieren und erwirkte vermutlich auch den Ablassbrief dieser Kapelle vom Jahre 1415 (November 16. in diesem Band). Pitschi dürfte bis 1420 Pfarrer in Triesen gewesen sein. Seine Verwandten besaßen um 1483 ein Haus in Vaduz. JbL. 1902, 52 (Büchel); Hist. Biogr. Lexikon V. Bd., 445 f.; Mohr v., IV., 356.*
- 6 *«fench», auch phenich, phenech, penich, venich, vench ist eine Hirsenart (panicum). Vgl. Grimm J. u. W., Deutsches Wörterbuch III., Sp. 1518; Bilgeri B., Der Getreidebau im Lande Vorarlberg, 78 ff.*
- 7 *«Oculi mei semper ad dominum . . . » Ps. 24, 15. Messeingang des dritten Fastensonntags.*
- 8 *Wappen derer von Unterwegen: In Gold ein Weiss-Schwarz geschachter Schrägbalken.*